

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

**Heft:** 48

**Rubrik:** Bau-Chronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Innungen  
und Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges

Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

Band  
XXXVI

Direktion: Walter Seun-Blumer.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—  
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 26. Februar 1931.

**WochenSpruch:** Nicht alle Greise sind Weise —  
Jugend hat auch Tugend.

## Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 20. Februar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. M. Guyer, Umbau Oberdorfstraße Nr. 26 / Trittgasse 2/Oberdorfstraße 22, 3. 1; 2. H. Schneider, Umbau Waserstraße 12, 3. 7; b) Mit Bedingungen: 3. A. Baumann, Umbau Flößergasse 1, teilweise Verweigerung, 3. 1; 4. Genossenschaft Turnerhalde, Umbau Kindermarkt 21, 3. 1; 5. J. Hamberger, Umbau Gerechtigkeitsgasse 13, 3. 1; 6. Baugesellschaft Engehaus, Umbau Syligenstraße 9, teilweise Verweigerung, 3. 2; 7. Gemeinnützige Baugenossenschaft Neubühl, Einfriedungen und Mauern Nidelbadstraße 90, 94 / Ostbühlstraße 15—19, 33—79, 10—98, 102—106 / Westbühlstraße 2, 10, 20, 30, 40, 50, 60, 15—79, 3. 2; 8. H. Hafner, Umbau Rämistrasse 19, 3. 2; 9. G. Lienhard Söhne, Hofüberdachung Albisstraße 131, 3. 2; 10. Baugesellschaft Bühlhalde, Wohnhäuser mit Autoremisen und Einfriedung Haldenstraße 108—112, teilweise Verweigerung, 3. 3; 11. G. Erne, Waschläche Burlindenstraße 213, 3. 3; 12. J. Ernst, Wohn- und Geschäftshaus Gerhardstraße 1, Abänderungspläne, 3. 3; 13. Gebr. Hungerbühler/Kons., Wohnhäuser Albisriederstr. 155/157; Hausturvvordächer

Mrn. 149—157, 3. 3; 14. Baugenossenschaft Tannegg, Wohnhäuser Feldstraße 112/114, proj. Lagerstraße, 3. 4; 15. Brunner & Co., Umbau Brauerstraße 37, 3. 4; 16. G. Laubscher, Umbau Cypressenstraße Nr. 49, 3. 4; 17. J. Peter, Waschläche Fierzgasse 7, 3. 5; 18. Baugesellschaft Sonnenarten, Wohnhäuser mit Autoremisen und Einfriedung Möhrellstraße 93/95, Abänderung, 3. 6; 19. G. Hedrich, An-, Auf- und Umbau Wohnhaus Nestelbergstraße 91, 3. 6; 20. A. Iselin, Wohnhäuser mit Autoremisen, Werkstatt und Einfriedung Lehengstr. 74/76, teilw. Verweigerung, 3. 6; 21. Stadt Zürich/E. W. 3., Transformationsstation Kat.-Nr. 3236/Scheffelstraße, 3. 6; 22. Dr. C. Agthe, Autoremise Mommisenstraße 12, 3. 7; 23. Gemeinschaft evangelisch Taufgesinnter, Umbau mit Asylanbau, Freiestraße Nr. 83, 3. 7; 24. Genossenschaft Seeblick, Wohnhaus mit Autoremise Witikonerstraße 115, 3. 7; 25. G. Hafner, Wohnhäuser Waserstr. 46/48, 3. 7; 26. Privatlinie Hirslanden A.-G., Beamtenhaus Witikonerstraße 36, Abänderungspläne mit Autoremise, 3. 8.

Erweiterung der Anstalt Burghölzli in Zürich. In der 1870 eröffneten Irrenanstalt Burghölzli machte sich schon seit vielen Jahren ein empfindlicher Raum man gel bemerkbar. Die ursprünglich für 250 Patienten bestimmte Anstalt muß heute ständig deren 400 beherbergen, während über 1200 jährlich behandelt werden. Die vermehrten Aufnahmen bedingten auch eine starke Vermehrung des Personals, für das wiederum keine genügenden Räume zur Verfügung standen. Für den größten Teil des Wartepersonals waren keine eigenen

Zimmer vorhanden, und die hygienischen Einrichtungen entsprachen auch den beschwerlichsten Anforderungen nicht mehr. Es wurde daher ein Erweiterungsprojekt ausgearbeitet, das in der Volksabstimmung vom 29. September 1929 angenommen wurde.

Die Erweiterungsbauten beziehen sich auf den Aufbau der bisherigen Räume, Einrichtung von Bad- und Klosetträumen und Warmwasserversorgung, sowie auf den Aufbau bestehender Gebäudeteile und den Umbau neuer Gebäudeflügel. Die beiden einstöckigen Zwischenflügel C und G wurden um ein Vollgeschoss und einen zweiten Stock erhöht. Damit werden neue Krankenträume geschaffen, die eine Trennung der kriminellen und nicht-kriminellen Kranken erlauben. Im ersten Stock sind auf jeder Seite zwei große Wachsäle zu je elf Betten, mehrere Einzelzimmer, Lecktüche, Bad, Wärterraum, Garderobe usw. vorgesehen. Der niedrigere zweite Stock soll zur Aufnahme von je 47 Wärterzimmern für Männer und Frauen dienen. Über den Wachsäalbauten des ersten Stocks sind Terrassen angeordnet. Die Erhöhung der einstöckigen quadratischen Zwischenbauten um ein Stockwerk ermöglicht auf der Männerseite die Einrichtung von sieben Wärterzimmern und einem Arztzimmer, auf der Frauenseite die Errichtung eines großen Laboratoriums, eines Arztzimmers und eines Aufenthaltsraumes für Wärterinnen.

Vor dem Hauptgebäude an der Lenggstrasse sind zwei neue Flügel als einstöckige Vorbauten mit flacher Terrasse und Unterkellerung erbaut worden. Der Vorbau links des Mittelbaues ist für Arzt- und Archivräume bestimmt. Dadurch werden im Hauptgebäude zwei Räume für die Unterbringung von 20 Betten frei. Neben dem Wärterraum werden kleinere Sprechzimmer eingerichtet. Der Vorbau rechts mit Magazinen und Garage im Untergeschoss ist für die Verwaltung und das Inspektorat für Familienpflege bestimmt. Die Neubauten sind im Außen fertiggestellt, und auch der Innenausbau geht der Vollendung entgegen, sodass sie im Frühjahr bezogen werden können. Durch die Erweiterungsbauten wird es möglich, etwa 75 Patienten mehr aufzunehmen.

Als weitere Neuerichtung wird im Anschluss an die Kesselanlage eine Umwälzungspumpe eingebaut, die für die Förderung des Warmwassers sorgt. Erwähnung verdient ferner die Vergrößerung der Küchenanlage durch flache Anbauten für eine neue Kochküche und eine neue Waschküche. Die Kosten für den Um- und Ausbau der Anstalt belaufen sich auf über 2 Millionen Franken.

**Das geplante Baumeschhaus in Zürich.** Wie bereits bekannt geworden ist, hat sich in Zürich ein Konsortium gebildet, das die Gründung und den Betrieb eines Baumeschhauses an die Hand genommen hat. Nach uns gewordenen Mitteilungen sollen die Vorarbeiten schon recht weit gediehen sein. Die Ausführung des Baues wird in Beton vorgesehen, doch wird auch die Frage geprüft, ob nicht der amerikanische Stahlgerippe-Bau erstmals in Zürich zur Anwendung gelangen soll, da sich dieses System möglicherweise für eine solche Aufgabe besonders eignet. Das Parterre soll die allgemeinen Baumeschbureaux, sowie die permanenten Ausstellungsräume enthalten; in den übrigen Stockwerken sind ebenfalls Ausstellungskästen, verbunden mit Beratungszimmern und Einzelbureaux, vorgesehen. Die Keller sollen als Lagerräume für die Besitzer des Hauses ausgebaut werden. Nach den provisorischen Plänen würden vier Personenaufzüge die Stockwerke verbinden, ein Warenlift mit neuartiger Lad- und Entladevorrichtung würde das zehnfache der gewöhnlichen Konstruktionen leisten. Innerhalb der Ausstellungsräume soll auf größte Dispositionsfreiheit Rücksicht genommen werden. Nach den Plänen der Initianten wäre volle Garantie für eine

reibunglose Abwicklung des Betriebes unter Wahrung der Interessen jedes einzelnen Besitzers der Baumesse gesichert. Als besondere Neuheit ist die Errichtung von Führungstreifen gedacht, das heißt um Wegweiser, welche beim Betreten des Hauses eine sichere Führung vom Haupteingang nach den Hauptabteilungen gewähren. Es ist geplant, zur Werbung und Orientierung über das Baumeschhaus für die sich bles für interessierenden Kreise in der nächsten Zeit eine öffentliche Veranstaltung zu organisieren.

(Bürolicher Post)

**Bauliches aus Dübendorf.** Die Gemeindeversammlung vom 12. Februar beschloß auf Antrag des Gemeinderates die Errichtung einer Kanalisation im Oberdorf im Betrage von 11,000 Franken. Nach Abzug des Staatsbeitrages und der Beitragsleistung der Anwohner dürfte der von der Gemeinde zu leistende Beitrag etwa die Hälfte ausmachen. — Viel von sich reden macht gegenwärtig die Errichtung eines neuen Postgebäudes, in dem auch die Telephonzentrale untergebracht werden soll. Allgemein ist man der Ansicht, dass sich ein Postgebäude im Zentrum des Dorfes am Lindenplatz, am besten anzunehmen würde; die Kreispostdirektion neigt jedoch der Ansicht zu, dieses sei eher in die Gegend des Bahnhofes zu verlegen. Der Gutscheid dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen, sei es, dass die Postdirektion Räume mietet, sei es, dass sie auf eigene Rechnung baut.

**Anlage einer Grundwasserversorgung in Hirzel (Zürich).** Die Gemeindeversammlung Hirzel hat die Anlage einer Grundwasserversorgung beschlossen.

**Bauten und Korrekturen im Kanton Bern.** Der bernische Regierungsrat unterbreitet dem Grossen Rat folgende Anträge:

Für den Bau eines neuen Amthaus in Saanen und die Umgestaltung des Bezirksgefängnisses sind 280,000 Franken (abzüglich Erlös aus Verkauf der alten Amtshausbesitzung) zu bewilligen.

Das Innere des Amthauses Wangen soll umgebaut werden. Kredit Fr. 70,000.

Für die Ausführung eines Direktor Wohnhauses der Anstalt Lessenberg soll ein Kredit von Fr. 60,000 bewilligt werden.

Die folgenden Kreditbegehren stehen im Zusammenhang mit den argen Wasserschäden im letzten Sommer.

Der Gemeinde Lenk sei an die zu Fr. 1,020,000 veranschlagte Verbauung des inneren Seitenbachs ein Betrag von 35 % zu bewilligen.

Für Ausräumungsarbeiten im Simmenbett sollen Fr. 160,000 bewilligt werden.

Die Kosten der Korrektion der Kander zwischen dem sogenannten Marchstein und der Kleinenmündung, sowie für Ergänzungsbauten auf früheren Korrekutionsstrecken betragen Fr. 980,000. Der Staatsbeitrag soll 30 % betragen.

Der Gemeinde Adelboden sei an die Kosten von Fr. 1,078,000 für die Verbauung der Engstligen und des Allenbachs ein Beitrag von 35 % zu leisten.

Der Berner Alpenbahn-Gesellschaft soll zuhanden der Erlenbach-Zweisimmen-Bahn für die Verbauung der Simme in der Laubegg und an der Garstatbrücke ein Beitrag von 35 % an die zu Fr. 140,000 veranschlagten Kosten geleistet werden.

**Erichung einer neuen Schelbenanlage in Glarus (Korr.).** Aufgrund eines Gesuches der Stadtschützen-Gesellschaft Glarus, es möchte der Schelbenstand durch eine neuzeitliche Schelbenanlage ersetzt werden, und gestützt auf ein einlässliches Gutachten der Schießkommission der 6. Division, wonach der heutige reparaturbedürftige Schelbenstand bei Verwendung der neuen Munition für das

Zeitpersonal als gefährlich bezeichnet werden muß, wird der Gemeinderat Glarus von der nächsten Gemeindeversammlung einen Kredit verlangen in der Höhe von 30,000 Fr. für die Errichtung einer neuen modernen Schelbenanlage in Glarus.

**Ein Schwimmbad in Wil.** Wie das „St. Galler Tagblatt“ zu melden weiß, hat der Wiler Verkehrsverein dem Gemeinderat das endgültige Projekt eines Schwimmbades vorgelegt. Nach diesem Projekt wird eine der Gemeinde gehörende Quelle, die seit länger Zeit nicht mehr benutzt wird, das notwendige Wasser liefern. Am 24. Februar findet die Gründungsversammlung statt. Aller Voraussicht nach wird bald darauf mit dem Bau begonnen werden können, zur Freude nicht nur der Badelustigen, sondern auch der Arbeitslosen.

**Grundwasserversorgung Diepoldsau (St. Gallen).** Die Gemeindeversammlung Diepoldsau beschloß die Grundwasserversorgung mit 309,000 Fr. Kostenaufwand.

### Neue Abdankungshalle für Feuerbestattungen, auf dem Friedhof „Feldli“ in St. Gallen.

(Korrespondenz.)

Samstag den 31. Januar wurde die neue Abdankungshalle für Feuerbestattungen mit einem gehaltvollen Konzert, einer Ansprache von Herrn Stadtbaumeister M. Müller und einer solchen von Herrn Dr. med. W. Seintlin, Präsident des St. Galler Feuerbestattungsvereins, in würdiger Weise eingeweiht. Dieser Bau bildet den vorläufigen Schlussstein einer fast 30jährigen Entwicklung der Bauten für Abdankung, Feuerbestattung und Aufbewahrung der Aschen. In den Jahren 1902/03 wurde nach den Plänen des damaligen Herrn Stadtbaumeisters Pfleiffer die erste Abdankungshalle erstellt, noch verhältnismäßig klein in den Abmessungen, ohne Orgelempore; sie mußte längs den Wänden überdies für Urnenischen und zur Aufstellung von größeren Gedenkstücken in Anspruch genommen werden. Im Jahre 1908 wurde im südlichen Teil des von der politischen Gemeinde erstellten Bauplatzes eine besondere, geschlossene und heizbare Urnenhalle erstellt. Neu und von Bildlich war der Schmuck durch Grün und Blumen auch während des Winters. Wenige Jahre später wurde die Abdankungshalle mit der Urnenhalle durch einen Flügelbau verbunden, ebenfalls wieder in geschlossener Ausführung, doch mit über den Sommer wegnehmbaren Fenstern. Die Feuerbestattung machte in St. Gallen und Umgebung solche Fortschritte (es wurden Zweigvereine gegründet in Dornbirn, Romanshorn, Herisau, Rorschach, Arbon, Amriswil), daß die Urnenhallen wieder erweitert werden mußten. Es geschah dies in den Jahren 1917 und 1918. Dieses mal wurde sie gegen Norden gelegt und zweiflügelig ausgeführt. Schon neun Jahre später erfolgte auch die Errichtung des fehlenden Schlüsselstückes, nämlich der Verbindungshalle gegen Westen und Süden. So entstand trotz verschiedenen Bauzelten ein organisches Ganzes: Zu Seiten der Abdankungshalle und des Krematoriums zwei Höfe, nach Westen und Süden bzw. Norden eingefasst von Urnenhallen, als Flügel- und Hauptbauteu erstellt. Die Mittel wurden zum überwiegenden Teil vom Feuerbestattungsverein selbst aufgebracht. Die Stadt bezahlte einen beschiedenen Betrag und übernahm nachher den Betrieb und Unterhalt der Urnenhallen.

Die neue Abdankungshalle steht an der gleichen Stelle wie die alte; doch ist sie bedeutend größer. Die Pläne stammen von Herrn Stadtbaumeister M. Müller. Dem ernsten Zweck des Baues und der heutigen Bau-

## Neulieferung und Revision jeder Art Maschinen

für  
Teigwarenfabriken, Stein-, Marmor- und Glas-  
industrie, Holzbearbeitungsmaschinen, Einbau  
von Kugellagern, schmiedeiserne Riemschellen,  
Schleifsteine, Schleifmaschinen, Transmis-  
sionen, Montagearbeiten etc. 464

**S. Müller-Meler**, Zypressenstraße 66, Zürich.

gestaltung entsprechend, ist der Bau außen und innen in einfachen Formen und Farben gehalten. Einziger Schmuck des Außenbildes ist ein in den Verhältnissen fein-abgewogenes Tor mit dem sinnvollen Spruch des St. Galler Mönches Notkers: Mitten wir im Leben sind vom Tod umfangen. Im Innern fällt der Blick unwillkürlich auf ein nach Inhalt, Form und Farbengebung gleich vortrefflich ausgeführtes Wandgemälde von Herrn August Wanner (St. Gallen): eine schwebende Christusgestalt, zwischen sechs Engeln mit Lebensflammen. Nach den Angaben des gleichen Künstlers ist auch die farbige Verglasung der hochliegenden Fenster ausgeführt, von der Orgelempore zur Westwand in seiner Abstufung vom dunklen Grünnblau zum warmen Gelbrot. Die Fenster zeigen keine figürlichen Darstellungen, sondern wirken einzig durch verschiedene große und verschiedene farbige, länglich-verticale Gläser, ähnlich wie in der St. Antoniuskirche zu Basel. Eine wertvolle Bereicherung der Anlage, die Namenlich bei allen Abdankungen angenehm empfunden bleiben wird, ist der Einbau einer von der Firma Kuhn in Männedorf erstellten Orgel. An den Längsseiten der neuen Abdankungshalle sind architektonisch gut wirkende, offene Urnenntschen vorgesehen. Die beiden davor liegenden Höfe sind bestimmt zur Aufnahme von Urnenräubern. Das in allen Zellen wohlgelungene Werk, eine Schöpfung von Herrn Stadtbaumeister M. Müller, fand ungeteilte Anerkennung. Die neue Abdankungshalle mit den verschiedenen Möglichkeiten für die Beisetzung der Asche wird zweifellos für die Sache der Feuerbestattung neue Freunde werben.

### Die Bautätigkeit in den größeren Städten im Jahre 1930.

(Nach den Veröffentlichungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit.)

(Korrespondenz)

Einer ausführlichen Darstellung der Ergebnisse über die Bautätigkeit im Jahre 1930 für alle Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern vorgängig, werden nachstehend die Haupitzahlen über die Wohnbautätigkeit für die größeren Städte im Jahre 1930 bekannt gegeben.

Im Total von 25 Städten mit 10,000 und mehr Einwohnern sind im Jahre 1930 2710 Gebäude mit Wohnungen baubewilligt worden, gegenüber 2761 im Vorjahr. Die Zahl der in diesen Gebäuden vorgesehenen Wohnungen beträgt 12,034 im Jahre 1930, gegenüber 10,312 im Jahre 1929. Im Total der berücksichtigten Städte sind somit im Berichtsjahr 1722 oder 16,7 % mehr Wohnungen baubewilligt worden als im Jahre 1929. An dieser Zunahme sind insbesondere die Städte Groß-Genf, Lausanne und Biel beteiligt.

Die Monatsstatistik über die Bautätigkeit, die in den Tabellen 1 und 2 durch die der Halbjahrsstatistik entnommenen Angaben bis zum Jahre 1926 ergänzt ist, reicht bis zum Juli 1928 zurück; bis zu diesem Zeitpunkt können